



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 3. Alles und jedes was man durch die Sinn erkennt/ seynd  
Erinnerungen deß Todts.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

allen Epiklen / und Comödien beywohnen / und so gar in den Kirchen den Weibsbildern nachstellen und galanisieren: was würdest du gedencken? würdest du nit sagen: O Mensch / weis du auch gewis / daß du sterben mußt? und lebest dennoch so Gottlos? bist du dann gar von Sinnen kommen. Bist du nicht derjenige / der sterben soll? wie lebest du

dann / als wann dich der Tod eben so wenig anginge / als andere? ist das nicht wider alle Vernunft / glauben / daß ein Tod seye / welchen du nit vermeiden kanst / und nichts desto weniger also leben / als wann du wußtest / und auch glaubtest / daß du nit sterben werdest.

\*\*\*

Der dritte Absatz.

Alles / und jedes / was man durch die Sinn erkennt / seynd Erinnerungen des Todes.

14. Höre! höre! wie alles / was sichtbar ist / diese höchst wichtige Lehr dir prediget / wann du nur aufmercken wilt. Du hast fünf Sinn deines Leibs; lasse gleichwol dieselbige aufschweiffen / wo sie hinreichen können / wann du schon dardurch suchest dir den Tod auß dem Sinn zuschlagen / so hat es doch Gott also angeordnet / daß deine Sinn alle samentlich dich des Todes erinnern werden eben durch diejenige / wordurch du verneymt hast / desselbigen zuvergessen. Bißhero hab ich niemahlen recht verstanden / diejenige Stell des Propheten Jeremiae, allwo er sagt: Ascendit mors per fenestras vestras. Der Tod steigt durch eure Fenster hinein. Er will sagen zu dem H. bräutlichen Frauen-Volk / wisset / daß die wütende Chaldeer / eure Feind nit warthen werden / biß daß man ihnen die Haus / Thüren eröffnen / oder erbrechen wird / sondern sie werden zu den Fenstern einsteigen in eure Häuser / sie zu berauben / und eure kleine Kinder umbzubringen. Difes ist der Buchstäbliche Verstand / auff welchen sich gründet / was man sagt von der Sünd / welche der Seelen Tod ist / daß sie in die Seel einsteige durch die übel verwahrte Fenster der fünf Sinnen: Ascendit mors per fenestras vestras. Der Tod steigt durch die Fenster ein. Lasset uns aber hierbey noch ein andere Auflegung suchen. Es seynd die fünf Sinn die Fenster dieses auß Layn gemachten Hauses unseres Leibs. Wann man nun sagt / daß der Tod durch die Fenster einsteige / ist es so vil geredt / als daß er durch alle unsere Sinn sich hineintringet / dieweil alle Sinn durch das / was sie begreifen / uns des Todes erinnern. Ist jemand / der daran zweifflet / so wollen wir die Erfahrung darüber einnehmen. So thue dann die Augen auff / O Catholischer Christ! gebrauche dich auch deines Gehörs / des Geschmacks / des Geruchs / und der Berührung / und sage mir / was siehest du? die Sonnen? den Mond? die Stern? Nun aber / sagt Salomon / die Sonn gehet alle Tag / auff / und nider; Oritur Sol, & Occidit. Der Mond / und die Stern thun desgleichen. Was siehest du weiters? siehest du die Bäum / die Pflanken / die Fruchten auff dem Feld? Siehe! wie sie verwelcken / und verdorren / welches ihr Tod ist. Siehest du allerley Gebäu? siehe auch / wie sie mit der

Zeit einfallen. Siehest du die Gesellschaften / und Zusammenkunften der Menschen? siehe / wie sie bald wider auß einander gehen. Siehest du die Mahlzeiten / Schauspihl / und Comödien? siehe aber auch / wie sie nach wenig Stunden ein End nehmen. Was ist das anders als daß der Tod durch die Fenster herein steigt / indem dasjenige / was du siehest / dich des Todes erinnert? Ascendit mors per fenestras vestras. Fahre weiter fort. Was riechest du? Blumen / welche dich mit ihrem Geruch ergözen. Aber mercke / du hast ihnen ihr Leben / und ferneren Wachsthum genommen / indeme du sie von ihrem Stammen / oder dem Grund / wo sie gestanden / hast abgeprock. Was riechest du weiter? du riechest auch vil stinckende Sachen / die da verfaulen. Darmit gehet der Tod auch durch die Nasen herein; dann was du riechest / erinneret dich / wie auch dein Leib wie ein Blum bald verwelcken / faulen / und stincken werde: Ascendit mors per fenestras. Der Tod steigt durch die Fenster hinein.

Gehe noch weiter fort! was hörest du? den Lauff der Wasser / Flüßsen; dieses erinnert dich / daß auch dein Leben dem bitteren Meer des Todes zulauffe. Was hörest du weiter? Die Uhr / welche dir anzeigt / umb welche Stund es seye / oder besser zu reden / welche Stund vorbey seye? du sollest nit sagen / daß sie dir andeute die Stund / so das gegenwärtig ist; sondern daß sie dich vilmehr erinnere / daß abermahl ein Stund deines Lebens verlossen seye. Ein jeder Glocken Streich an der Schlag / Uhr zeigt an / daß wider ein ganze / oder ein halbe / oder ein viertel Stund von deinem Leben hin / und tod seye. Hörest du Music und liebliches Saitenspiel? die Saiten werden von dem Ingeweyd der todten Thieren gemacht. Hörest du die Menschen reden? kaum werden die Wort außgesprochen / gleich seynd sie hin. Die Wort / mit welchen ich dieses gesagt hab / seynd schon zu nichts worden. Der H. Hieronymus sagt: Ipsum quoque, quod loquimur, de vitæ nostræ partæ prætervolat. Eben dieses / was wir jetzt reden / vergehet schnell / und damit ein Theil von unserem Leben. Eben also redet der Heil. Augustinus, und Dorotheus. Siehe dann / wie der Tod durch die Ohren einsteige / und dich seiner durch das / was du

16.

8. Hieron. ep. 7. ad Heliodor.  
S. August. serm. 41. de verb. Dom.

hörest/ erinnere: Ascendit mors per fenestras vestras. Der Tod steigt ein auch durch den Sinn des Geschmacks. Die Speisen/ die du nieszest/ das Leben zu erhalten/ was seynd sie anders/ als das Fleisch der todten Thieren/ Fischen/ und Kräuteren? auch das Brod/ welches du issest/ ist zuvor ein Korn/ Eher gewesen/ welches ein Leben gehabt; hat aber solches nit mehr/ es ist jetzt abgestorben/ wie alles anders/ was du issest/ was von Speisen auff dein Taffel getragen wird. Also erinnere dich der Tod durch den Geschmack/ daß auch du bald ein Speiß der Würmen sey werdest: Ascendit mors per fenestras vestras. Es steigt der Tod durch die Fenster herein.

Dorothea.  
Doct. II.

17.

Gehe weiter zu dem Sinn und Empfindlichkeit der Berührung/ welcher Sinn sein Wohnung an allen Theilen des Leibs hat. Was berührt deinen Leib? das Kleyd/ womit du dich bedeckest/ oder zierest. Wann solches auß Wollen gemacht ist/ so kommet es von den Thieren seynd herum gangen. Ist es aber von Seiden/ die dir so wohl gefallen/ so ist dein Kleyd von Würmen/ welche schon alle todt seynd. Die Schuch/ welche dir so hoch nothwendig/ seynd gleichfalls von dem Leder der todten Thieren. Was rührest du weiter an? die Banck/ auff welcher du sitzest/ und mir zuhörest. Woher ist sie? von dem Baum/ der einstens gelebet/ aber nachmahls umbgehauen worden/ und abgestorben ist. Dein Haab/ und Gut/ welches du besitzest; die Nemter/ welche du verwaltest; die Bücher/ welche du lisez/ lehren dich/ daß du solche verlassen müssest/ wie derjenige/ welcher sie vor dir in Besitz gehabt hat. So siehest du/ dann abermahl/ mein Christ/ wie der Tod durch die Fenster deiner Sterblichkeit erinnere. Solche Sorg hat Gott gehabt/ daß du zu jeder Zeit gedencken sollest an das Gesah/ so er allen gegeben/ einmahl zu sterben: Statutum est. Es ist beschloffen.

18.

Weiters! so gar in dem Burgerlichen Wesen/ und Verträgen hat Gott geordnet/ daß du des Todes erinnere werdest. Lese nur das Testament/ oder letzten Willen deiner Voreltern/ oder noch besser zu reden/ lise deinen eignen Heyraths/ Brieff/ oder auffgesetzten Vortrag deiner Ehe/ Verlobnuß; damit ich dir das Exempel von dem frölichisten Tag deines Lebens vorstelle. Es wird sich befinden/ daß allda Meldung geschicht von dem Tod/ und Hintritt so gar auch derjenigen/ die noch nit geborgen worden/ wie der

H. Chryostomus vermercket/ mit diesen Worten: Non solum, qui vivunt, mortis tententia feriuntur, sed & illi, qui nati non sunt. Also findet der Mensch überall einen Prediger/ der ihn seiner Sterblichkeit erinnert/ und ihm den Tod anfündet.

Wie wohl hat Rebecca sich dessen erinnert! als sie nahend an dasjenige Outh gekommen/ wo der Abraham wohnhaft war/ der Vatter des Isaac, mit welchem sie sich verheyrathen sollte/ der eben damals in dem Feld spazierte/ fragte sie den Hoffmeister/ es wäre/ der ihnen entgegen käme? Quis est ille homo, qui venit per agrum? Als sie standen/ es seye der Isaac, ihr Bräutigam/ hat sie also bald ihr Angesicht mit einem Schlayer bedeckt: At illa cito tollens pallium operuit se. Allhier beobachtet gar wohl der H. Ambrosius die Zucht/ und Ehrbarkeit des selbigen Zeiten. Sie hat sich so gar vor ihrem Bräutigam nit sehen lassen/ biß an den Hochzeit/ Tag: Accepit velamen, ne videretur, quam jungeretur. Dese Exempel kan vil Christliche Töchter zu Schanden machen/ weiche nit so geschämig seynd.

höret etwas absonderliches/ welches der Adelmus, ein alter Vatter angemerket hat. Es habe nemlich die Rebecca nicht allganz züchtig/ und ehrbarlich/ sondern mit einem Witib sich bedeckt. Theristrum viduitatis assumpsit. Ist das nicht verwunderlich! O Rebecca! du edle Jungfrau! du weißt biß ja verheyrathen? und siehest vor dir den Isaac/ deinen Bräutigam? und dennoch erkennest vor ihm in dem Aufzug einer betraubten Witib? was will dieses bedeuten? wann wirst du frölich seyn/ wann du jetzt traumbest? Eihe! auß deiner Ehe wird Jacob geborn werden/ der ein Vatter der zwölf Stämme Israel seyn wird; und trayrest du dannoch sie nit traurig/ sondern fürsichtig/ und beständig: sie erkennet wohl/ daß es an dem sey/ sich mit Isaac zu vermählen; sie höret auch ein Zahl/ reiche Nachkömmlingschaft/ aber weil sie darneben bedacht hat/ daß der Tod die Ehe scheiden/ und daß der Isaac wohl/ als die Kinder/ und Kindes/ Kinder sterben werden/ so hat sie ihr Freud müßig und auffziehen wollen/ wie ein Witib/ in der Klag. Theristrum Viduitatis assumpsit. Was ist dieses für ein grosse Weisheit/ welche sehr heylsamb ist/ die Begierden in dem Zaum zu halten! wie seynd alle sterblich/ alles vergehet/ und nimmet ein Ende. Mensch/ thue auff deine Augen! Was was du siehest/ erinnere dich des Todes.

Der vierdte Absatz.

Der Mensch findet inner sich selbst/ was ihn des Todes erinnere.

20.

U darffest eben nit außser dich selbst gehest/ so wirst du dise Wahrheit augenscheinlich sehen. Wie lang ist es/

daß du auff diser Welt lebest? Ich hab dich recht geredt. Wie lang ist es/ daß du lebest? Höre den allerweisesten unter den Weisen.